

BLEICHERODE ELENDE ETZELSRODE FRIEDRICHSTHAL HAINRODE KLEINBODUNGEN KRAJA MÖRBACH NOHRA  
OBERGEBRA WOLKRAMSHAUSEN WERNRODE WIPPERDORF WOLLERSLEBEN  
GROSSLOHRA KEHMSTEDT KLEINFURRA LIPPRECHTERODE NIEDERGEBRA

# VORORT

DAS SENIORENMAGAZIN DER LANDGEMEINDE STADT BLEICHERODE

## ABSPRUNG

Sprungschanze Obergebra

14

## ERHOLUNGSORTE

Brunnen im Wald

5

## Kirchturmuhre

210 Jahre

16

## SENIORENARBEIT

Ausblick 2025

3

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen



LANDESPROGRAMM  
SOLIDARISCHES  
ZUSAMMENLEBEN  
LSZ



AUSGABE 10  
DEZEMBER 2024





## LIEBE SENIORINNEN UND SENIOREN,

in der besinnlichen Zeit des Jahres, in der wir uns dem Weihnachtsfest nähern, möchte ich Ihnen einige Gedanken zur Gemeinschaft und zum Miteinander mit auf den Weg geben. Weihnachten ist nicht nur ein Fest der Freude und des Schenkens, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit, die Verbundenheit zu feiern, die uns alle miteinander vereint. In unserer Landgemeinde können wir stolz sein auf die Vielfalt des ehrenamtlichen und gesellschaftlichen Engagements und den Zusammenhalt, welche unser gemeinsames Leben prägt. Gerade in den vergangenen Jahren haben wir erlebt, wie wichtig unsere Nachbarschaft, unsere Freundschaften und die Unterstützung untereinander sind. In Zeiten, in denen wir mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert werden, zeigt sich der wahre Wert der Gemeinschaft. Sie ist ein Netz, das uns auffängt, wenn wir Unterstützung brauchen und das uns Freude bringt, wenn wir gemeinsame Momente erleben. Auch wenn wir differenzierte Ansichten und Meinungen haben, sollten gegenseitiger Respekt und Anstand das gesellschaftliche Miteinander überwiegen.

In den kommenden Wochen laden viele Einrichtungen und Vereine in unserer Gemeinde zu festlichen Veranstaltungen ein. Ich ermutige Sie, daran teilzunehmen. Diese Gelegenheiten sind nicht nur eine Möglichkeit, sich zu erfreuen, sondern auch, alte Bekanntschaften zu pflegen und neue Freundschaften zu schließen. Besonders in dieser Jahreszeit sollten wir auch an die denken, die möglicherweise einsam sind. Ein kurzer Besuch oder ein Anruf kann oft den Tag eines anderen Menschen erhellen. Lassen Sie uns gemeinsam darauf achten, dass niemand in unserer Gemeinschaft allein bleibt. Jeder von uns hat die Kraft, Licht und Wärme in das Leben eines anderen zu bringen.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Teilhabe an unserer Gemeinschaft. Ihre Erfahrungen und Ihr Wissen bereichern unser Zusammenleben und sind ein unschätzbare Beitrag zu einem harmonischen Miteinander. Besonders bedanken möchte ich mich bei den Mitgliedern und Akteuren unseres kommunalen Seniorenbeirates. Danke für Ihre Tätigkeit zum Wohl unserer Landgemeinde.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr. Mögen Sie die Feiertage im Kreise von Menschen verbringen, die Ihnen am Herzen liegen.

Herzliche Grüße,

Robert Henning  
Ortschaftsbürgermeister Bleicherode





Senioren dialog 2017



Film- und Fotonachmittag 2024



Seniorenladys 2024



Plattstörjer 2020

## SENIORENARBEIT 2025

Die neuen Mitglieder des Kommunalen Seniorenbeirates unserer Landgemeinde sind in jeder Ortschaft ernannt. In der Novembersitzung des Landgemeinderates, der zum Redaktionsschluss noch nicht getagt hat, soll die Bestätigung erfolgen. Sicher ist aber bereits jetzt, dass die erfolgreiche Arbeit fortgesetzt werden soll. Die Belange der älteren Menschen stehen dabei im Mittelpunkt und das ehrenamtliche Engagement aller Beiratsmitglieder wird auch weiter der Gemeinschaft aller Bürger zugutekommen. Die Abstimmung und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern der Verwaltung ist dazu eine wesentliche Voraussetzung.

Die monatlichen, öffentlichen Arbeitstreffen in den Ortschaften haben sich als Gesprächsforum bewährt und werden fortgesetzt. Die Mitglieder und Bürger schätzen die Möglichkeiten der Information und kritischen Auseinandersetzung an jedem ersten Montag im Monat.

Auf dieser soliden Basis wird auch der neugewählte Beirat die Schwerpunkte Mobilität, Zustand der Gehwege, med. Versorgung, Begegnungsmöglichkeiten, Aktivitäten und Herausforderungen in den Ortschaften weiter bearbeiten, Wissen vermitteln und Lösungsvorschläge unterbreiten. Die Protokolle der Sitzungen werden weiter erstellt und es ist beabsichtigt, sie öffentlich zugänglich zu machen. Die bisherigen Mitglieder schlagen dazu vor, die alten und neuen Protokolle regelmäßig auf der Homepage der Stadt unter dem Stichwort „Senioren“ zu veröffentlichen. Diese „kleinen organisatorischen“ Absprachen könnten helfen, die Mitbestimmung und Teilhabe der Senioren auch in Zukunft auf einem höheren Niveau zu realisieren. Die bewährte gleichberechtigte Zusammenarbeit mit allen sozialen Akteuren und Institutionen soll weitergeführt und ständig verbessert werden. Dazu trägt die Weiterentwicklung der Angebote für Senioren ebenso bei, wie die laufende Qualifizierung der Beiratsmitglieder mit Hilfe des Landkreises und

Fortsetzung von Seite 3

des Landesseniorenrates. Ältere Menschen haben oft viel Erfahrung und Wissen. Die Seniorenarbeit kann Gelegenheiten schaffen, um Wissen zwischen Generationen auszutauschen, zum Beispiel durch Workshops oder Vorträge. Aber auch die Vermittlung neuer Erkenntnisse mit Nutzen für Senioren soll vorangetrieben werden. Mit dem „DigitalKompass“ schuf der alte Seniorenbeirat eine Grundlage für eine verbesserte Nutzung der neuen Medien durch Senioren. Deshalb soll die Initiative „MedienMentor“ neu belebt werden. Dazu soll u. a. auch die Initiative von D. Kreiter weitergeführt und vor allem bekannter gemacht werden. Er bietet Senioren praktische Hilfe beim Umgang mit Handy und Co. in kleinen individuellen Kursen an. Die Chancen der neuen Medien (zum Beispiel durch das elektronische Rezept, die elektronische Patientenakte und Bestellmöglichkeiten) können interessierten Senioren näher gebracht werden. Die rasante Entwicklung auf diesem Gebiet berührt jeden Senior.

Die guten Erfahrungen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Seniorenarbeit der Ortschaften können auch zukünftig genutzt werden, um in jedem Ort ein positives und unterstützendes Umfeld für ältere Menschen zu erhalten.



## WEIHNACHTEN IN DER LANDGEMEINDE

**30. November 2024; 15 Uhr**

Weihnachtsmarkt in Nohra und Kleinfurra

**5. Dezember 2024; 15 Uhr**

Seniorenweihnachtsfeier Lipprechterode, DGH

**6. Dezember 2024; 19 Uhr**

Weihnachtskonzert im Kulturhaus

**7. Dezember 2024; 19 Uhr**

Weihnachtsmarkt in Mörbach

**7. Dezember 2024; 19 Uhr**

Weihnachtsmarkt in Kehmstedt

**7. Dezember 2024; 14 Uhr**

Seniorenadventskaffee und Märchenhof in Bleicherode, „Reinhold´s Hof“ Hauptstr. 115

**11. Dezember 2024; 14 Uhr**

Seniorenweihnachtsfeier in Kleinbodungen

**11. Dezember 2024; 14 Uhr**

Seniorenweihnachtsfeier in Bleicherode

**11. Dezember 2024; 15 Uhr**

Seniorenweihnachtsfeier in Friedrichslohra

**11. und 12. Dezember 2024**

Weihnachtsfeiern in Friedrichthal

**12. Dezember 2024**

Seniorenweihnachtsfeier in Obergebra (DGH)

**13. Dezember 2024; 14:30 Uhr**

Seniorenweihnachtsfeier in Niedergebra (DGH)

**21. Dezember 2024**

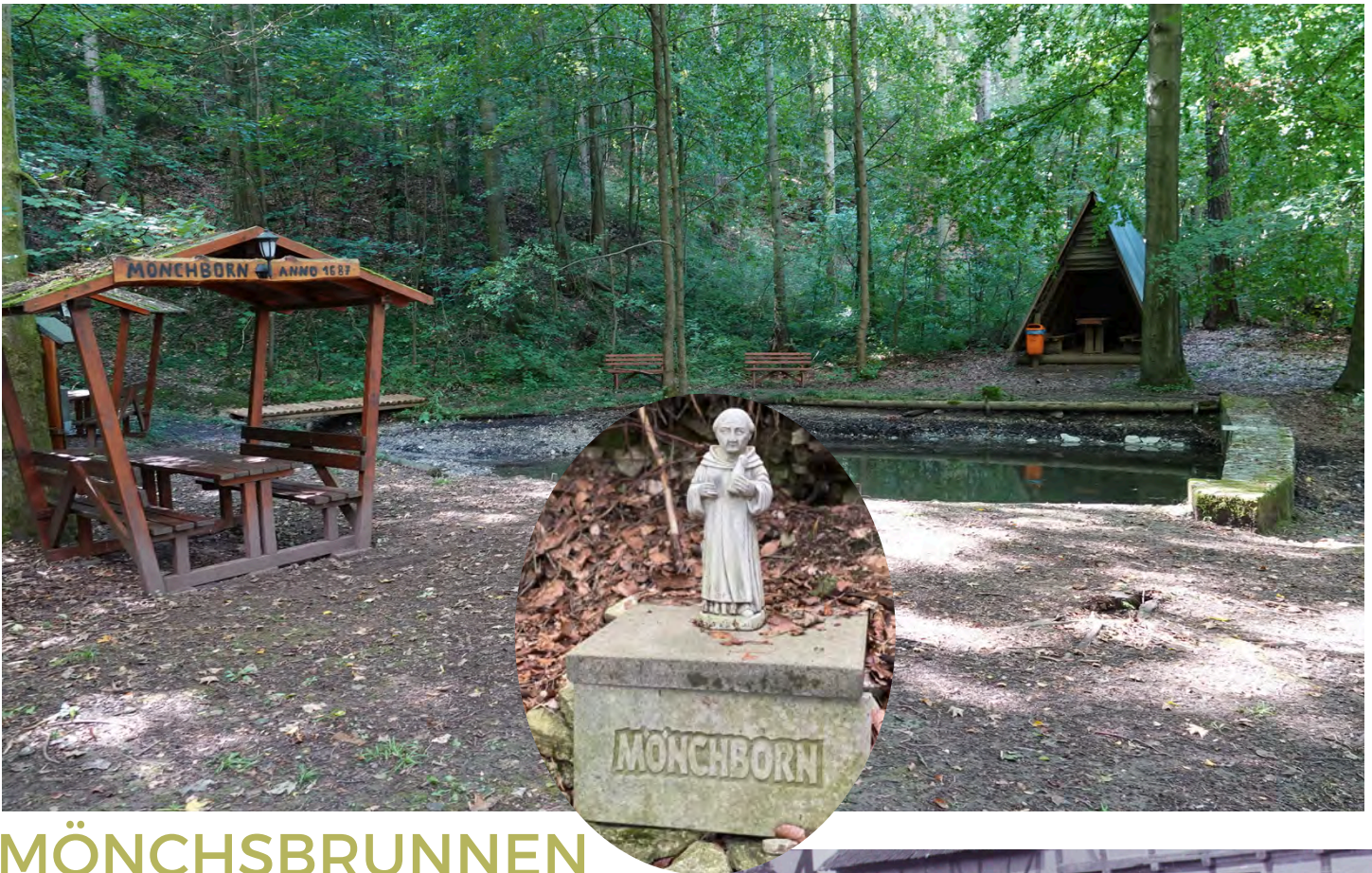
Weihnachtsmarkt mit Konzert in der Kirche Obergebra

**24. Dezember 2024**

Krippenspiel in Obergebra

Auch in den anderen Dorfgemeinschaften der Landgemeinde finden Advents- und Weihnachtsfeiern statt. Die aktuellen Informationen finden Sie in der Tagespresse, dem Bleicheröder Echo und im Internet.





## MÖNCHSBRUNNEN

René Fiedler

Auf dem Ringwanderweg durch die Bleicheröder Berge ist der Mönchsbrunnen (oder Mönchsborn) ein Höhepunkt (Ersterwähnung 1687).

Der Sage nach entdeckte ein wandernder Mönch des Klosters in Walkenried die erfrischende Quelle unterhalb des Krajaer Kopfes im 11. Jahrhundert. Auf seinem Fußmarsch zum Kloster Paulinzella machte er Station am Fuße des Berges und wollte sich erfrischen. Infolge der Anstrengungen überschätzte er jedoch die kühlende Wirkung des Wassers, und die Sage berichtet, dass er kopfüber im kühlen Nass ertrank. Die Geschichte erzählt weiter, dass sein Leichnam und ein wertvolles Kreuz, das er bei sich hatte, zum Streit zwischen den Knappen und Rittern führte, bei dem es ein weiteres Todesopfer gab. Auch der Teufel soll seine Hand im Spiel gehabt haben.

Mehr als 1000 Jahre später halten diese gruselige Erzählungen niemanden mehr ab, den schönen Ort im Wald zwischen Bleicherode und Kraja zu besuchen. Dass sich die Wanderer dabei auch wohlfühlen, verdanken sie einer Gruppe Ehrenamtlicher um Sven Grafenhorst, Marko Pfeifenbring, Rene Aderhold und Volkmar Aderhold. Unterstützt von einigen Sponsoren und vom Kultusministerium gefördert, haben sie den Platz 2021 wieder hergerichtet und mit einer symbolträchtigen Figur verschönt.



Die historische Abbildung aus den 1950-er Jahren zeigt einen Umzug in Kraja. Die Aufnahme entstand offensichtlich vor dem Pfarrhaus, und der Fotograf (Harry Schröter) stand dabei auf der Treppe zur Kirche. Die Szene symbolisiert sehr wahrscheinlich jene Auseinandersetzung zwischen dem Ritter von der Hasenburg und einigen Landsknechten, von der in der Sage die Rede ist.

Wenn Sie Personen auf dem Foto erkennen oder sich an den Umzug erinnern - melden Sie sich bitte bei der Redaktion. Der Foto- und Filmnachmittag (siehe S. 18) kann auch zur Krajaer Geschichte gestaltet werden. Es gibt noch mehr Bilder des Umzuges, und die umfangreiche Krajaer Chronik (Autor G. Glahe) bietet sicher viele Anknüpfungsmöglichkeiten für interessante Gespräche.





## GESUNDBRUNNEN

René Fiedler

Der Gesundbrunnen ist eine uralte Quelle bei Trebra, die die Einwohner der Ortschaft mit großem Einsatz und viel Liebe als Erholungsort erhalten.

Das entspricht wohl auch der geschichtlichen Tradition, die diesen schönen Ort umgibt. Folgt man der Überlieferung aus der Ortschronik, so ist das Wasser der Quelle heilkräftig. Das war schon vor Jahrhunderten bekannt, und die Chronik belegt, dass vor 300 Jahren die Bekanntheit über die Landesgrenzen der Grafschaft viele Genesende anlockte. 1780 wurde sogar eine königliche Order verwirklicht und das Wasser wissenschaftlich untersucht. Es wird berichtet, dass die dankbaren Besucher so zahlreich wurden, dass sie nicht nur den Opferstock füllten, sondern auch ihre Krücken zurückließen und Gebete in der nahen Kapelle sprachen.

Im Laufe der Zeit führten Stürme und andere Naturereignisse zu Zerstörungen und vielen Veränderungen, die immer wieder von Ehrenamtlichen behoben wurden. 2007 errichteten sie ein schützendes Dach über der Quelle und einen empfehlenswerten Erholungsplatz für Einheimische und Wanderer.

In kommenden Ausgaben wird die Reihe fortgesetzt. (Bergbörnchen, Knöchelborn, Holzborn uvm.)

VOR ORT | SEITE 6

## EIN SAMENKORN

Marlies Schmahl

Ein Samenkorn- man glaubt es kaum wird zur Pflanze -

dann ist es nur ein kleiner Baum

Er lebt auf kargem Boden, er muss kämpfen mit der Natur, doch ist es dann ein fester Stamm, hat er es geschafft.

Auch dann fängt er erst so richtig zu wachsen an, bekommt viele Zweige, die dann grün, eventuell auch blühen.

Bringt Menschen viel Freude. Doch ein Sturm zerbricht ihm nicht nur einen einzigen Ast, er hat gelernt damit zu leben, mit den Zweigen alles zu geben.

Sein starker Stamm wird mürbe - zerbricht.

Doch was er Menschen gelehrt hat, wird nicht vergessen. Er war ein Korn- ein neues Leben beginnt von vorn.

Wir Menschen sind den Bäumen gleich - im Herzen sind wir alle REICH.







## KUHBRUNNEN René Fiedler

Der Kuhbrunnen ist nicht nur einer der beliebtesten Erholungsorte im Bleicheröder Langen Tal, er ist auch einer der ältesten. Früher wurde er als Viehtränke genutzt.

Viele alte Fotografien des Platzes an der namensgebenden Quelle gibt es. Auf den meisten Bildern sind fröhliche und entspannte Menschen zu sehen. Sie genießen die Natur und die Geselligkeit. Wann genau der lauschige Waldplatz an der Quelle des Bleichbaches so gestaltet wurde, wie ihn viele Bleicheröder kennen, ist nicht mehr nachvollziehbar. Die alte Eiche in der Mitte ist aber schon auf den ersten Fotos gut erkennbar, und so kann angenommen werden, dass sich schon im 19. Jahrhundert Erholungssuchende hier trafen. Es ist wahrscheinlich, dass in der Zeit um 1910, als Bleicherode als Kurort beworben wurde, die Nutzung als Ausflugsort ihren Anfang nahm.

In den 1960-er Jahren entstanden das erste Mühlenmodell unterhalb des angestauten Teiches und das Förstermodell. Das Klappern dieser ersten Mühle gehört für viele Bleicheröder zu den Kindheitserinnerungen vom Waldbesuch. Im Rahmen eines Schulprojektes wurde das verschollene Modell im Schuljahr 2008/2009 von Schülern neugestaltet und aufgestellt. Die damalige Klasse 10b der Löwentorschule pflegte die Umgebung des Kuhbrunnen einige Jahre regelmäßig. An den nachmittäglichen Arbeitseinsätzen und an manchem

Wochenende beteiligten sich auch viele Eltern. Gemeinsam lernte die Gruppe, hatte viele schöne Erlebnisse, forschte in Erinnerungen und machte prägende Erfahrungen. Ein Vater nutzte die Motivation seines Sohnes und weiterer drei Freunde und baute gemeinsam mit ihnen ein neues Modell der Mühle. Im Rahmen des Projektes wurden auch der Förster neu gestrichen und die Informationstafel neu gestaltet. Letztere hat seitdem viele Veränderungen erfahren, aber das Modell und der Förster sind noch immer kleine Wahrzeichen der Bleicheröder Berge. Wie früher sind die Kinder besonders begeistert von der Kraft des Wassers, welches das Mühlenrad antreibt. Die Anziehungskraft des Brunnens ist ebenso ungebrochen wie die Fantasie und das Engagement bei der Nutzung. Am Kuhbrunnen werden immer wieder Konzerte gestaltet, und es finden Taufen statt. Schülergruppen treffen sich zu Krimilesungen und erlebnisreichen Ausflügen. Wandervereine und Laufgruppen schätzen den Kuhbrunnen mit Bänken und Schutzhütte als Ausgangs- und Zielort für ihre Unternehmungen. Der bekannte Bleicheröder Vogelberglauf nennt ihn auch als Station und Sonntagsspaziergänger schätzen seine gute Erreichbarkeit. Die Übergabe der fertigen neuen Mühle erfolgte übrigens zum MDR-Osterspaziergang 2009 und war eine der ersten Amtshandlungen des neuen Bürgermeisters Frank Rostek. Der Kuhbrunnen und das Lange Tal sind zu jeder Zeit ein lohnenswertes Ziel.





## PFARRER WOLFGANG THEODOR LUDWIG HESS

**Gedenken an einen Mann, der sich neben dem Pfarramt leidenschaftlich für den Ort Hainrode einsetzte.**

Gudrun Zeitler

Geboren wurde Wolfgang Hess in Rendsburg am 5. November 1877 als jüngstes von 10 Kindern. Sein Vater Georg Hess war als Professor nach Erfurt berufen, Er verstarb schon 1891. Wolfgang Hess legte in Erfurt sein Abitur ab und arbeitete als Frühpfarrer. Mit der Heirat der Elisabeth Zimmermann, Tochter des Hainröder Pfarrers Eduard Zimmermann, zog er 1904 nach Hainrode. Mit der Amtsübernahme 1905 wird er auch Schulvorsteher der Gemeinden, und dies bis zur Trennung von Kirche und Staat 1918. Hervorheben möchten wir hier seine

- kirchliche Pressearbeit:  
„Monatsblatt für den Kirchenkreis Bleicherode“ 1906 - 1908  
„Stolberg - Hohensteiner Gemeindeblatt“ 1909 - 1911  
„Der Bote von der Webelsburg 1916 - 1939
- Veröffentlichungen zur Schule:  
„Volkshochschule“ - 2 Bücher 1930
- Adress -Stelle der Feldpost seiner Kirchengemeinde  
„Feldpostbriefe des I. Weltkrieges“ 1914 - 1919“
- Arbeit am und im Viktoriahaus Hainrode  
„Zweigverein der Frauenhilfe“ 1904 ...
- Einweihung - Viktoriahaus 1908

Diese Literatur bildet für den Heimatverein die Basis für unsere Arbeit im Bereich der historischen Aufarbeitung und der Genealogie. In seinen umfangreichen Aufzeichnungen findet man sehr viele traurige Geschichten, aber mitunter auch herrliche Kommentare zu damaligen Ereignissen in Hainrode. Wolfgang Hess war bis zu seinem Tode Pfarrer in Hainrode, er starb am 10. Juni 1939 nach einer Operation im Krankenhaus in Göttingen. Wir möchten seiner gedenken und arbeiten weiter an seinen Nachlässen, um diese online stellen zu können. Seine Grabstelle ist noch vorhanden und wurde zwischenzeitlich immer einmal gepflegt. Nach dem regenreichen letzten Sommer ist die Hecke doppelt so breit geworden. Reiner Rilk und Detlef Zeitler von unserem Hainröder Heimatverein haben sie gebändigt, ein Feinschnitt wird noch erfolgen.





## DER GROSSE BRUDER

Brigitte Amonat

Meine Weihnachtsgeschichte fängt mit dem Foto an, auf dem das kleine, blonde Mädchen mit einem großen, gelben Teddy sitzt. Es war das erste Mal, dass ich bei einem Fotografen war, denn Mama wollte ein Foto von mir zu meinem Papa schicken, der in russischer Gefangenschaft war, um ihm Mut zu machen durchzuhalten. Damals hatte der Fotograf, ein älterer Herr, einen großen, schwarzen Umhang über sich und der Kamera, die damals ein hölzerner Kasten auf einem Stativ war. Damit ich mit der Kamera und den großen Lampen in richtiger Höhe bin, wurde ich auf einen Tisch gesetzt.

Mehrmals öffnete und schloß der unter dem Umhang Vorkommende das Objektiv des Kastens, aus dem eigentlich ein Vögelchen kommt. So wurde es immer erzählt. Diese Spannung konnte mir kein Lächeln hervorzaubern. Mir war es unheimlich, und ich denke, dass das auch auf dem Foto zu erkennen ist. Dieser Blick sagt doch alles. Damit ich nicht vor lauter Angst vom Tisch springe, setzte mir der Onkel einen großen, gelben Teddy auf den Schoß. Nun konnte ich nicht mehr weg, und meine Mama hat auf mich eingeredet, dass ich nicht heulen soll. Das kleine Foto erfüllte seinen Zweck.

Mein Papa überlebte und kam nach Hause. Ich war so erschrocken, dass ich zur Oma lief und rief: "Oma, Oma, bei Mama liegt ein fremder

Mann im Bett!" Obwohl alle Personen um mich herum auf mich einredeten, brauchte ich schon eine Weile, bis ich akzeptierte, dass dieser erschöpfte, fremde, dünne Mann mein Papa sein soll. Er sah doch auf dem alten Foto, welches meine Mama bei sich trug und oft ansah, mit seinem schönen Pferd ganz anders aus. Später ließen meine Eltern das kleine "Glücksbildchen" vergrößern und handkolorieren. Von nun an hing es in meinem Sichtfeld, wenn ich im Bett war. Es entstand zwischen dem Bild und mir eine platonische Liebe zum Teddy.

Ich hatte keine Geschwister und auch keine Spielkameraden, denn durch die Vertreibung und lange Flucht war ich unterernährt, und durch diesen Mangel hatte ich Ausschlag bis auf einige kahle Stellen zwischen meinen blonden Locken. Man durfte wegen angeblicher Ansteckungsgefahr nicht mit mir spielen. Mir fehlt die Butter, sagte der Doktor. Nur Rudi spielte ab und zu mit mir. Er wohnte mir gegenüber. Da er nur seine Mutti hatte, die den ganzen Tag auf Arbeit war. Sein Vater war im Krieg erschossen worden und er stand oft einsam unter dem großen Tor des Mietshauses. Rudi kannte man gar nicht ohne Schnupfnase. Tempotaschentücher oder Küchenrollen kannte man nicht und hätte auch gar kein Geld dafür gehabt. Selbst Toilettenpapier wurde durch zerrissenes Zeitungspapier ersetzt - also mußte der Ärmel dafür herhalten,





Foto: W.Lehnert, Weihnachtslosbude im Kulturhaus ca. 1960

um einmal kurz über die Nase zu wischen. Wegen der feuchten Nase hatte Rudi den Spitznamen " Schnodderbylli" bekommen. Da meine Mama Schneiderin war, fiel ab und zu einmal ein Flickchen ab. Wenn Rudi dann wieder in der großen Toreinfahrt zu sehen war, schickte mich Mama nach unten, um zu sehen, ob in dem großen, abgeschlossenen Briefkasten Post ist und gab mir die "Taschentücher" mit.

Ich kann mich noch daran erinnern, wie schwer es war, die große, hölzerne, mit Metall beschlagene Haustür zu öffnen. Lange durfte ich mich nicht aufhalten, dann wurde ich schon wieder hoch gerufen. Irgendwie war sie immer beunruhigt. In unserer Klosterstrasse in Schwerin konnte man damals (1949) noch ungefährdet auf der Strasse spielen, da es kaum Autos gab.

Die schönste Spielzeit war am Heiligabend. Alle Kinder aus unserer Strasse und näheren Umgebung fanden sich hier ein, denn die Eltern haben sie rausgeschickt, damit sie den Weihnachtsmann nicht beobachten konnten. Er soll ja auch eine Rute bei sich haben und immer fragen : "...wart ihr alle artig?" Da ging man ihm doch lieber aus dem Weg. So manches Kind war dann doch ganz schön verängstigt und fürchtete sogar diese Frage. Ich glaube, sie haben sich auf diesen Hausarrest gefreut.

In der Dunkelheit draußen zu spielen, kam sonst nicht vor. Nun war es völlig egal, ob ich Pickel hatte oder dass es eiskalt war. Die großen Höfe und Toreinfahrten und bekannte Schleichwege zwischen den Häusern boten spannende Verstecke. Versteck spielen war eine Lieblingsspielart aller Kinder.

Dabei mußte ein Kind das Gesicht in Richtung Wand verdecken und durfte sich nicht umdrehen und ganz laut sagen : "Eins, zwei, drei, vier Eckstein, alles muß versteckt sein - hinter mir und vor mir (schmunzelt) gibt es nicht, ich komme."

VOR ORT | SEITE 10

Dann durfte es suchen. Hat es jemanden entdeckt, dann mußte man schnell sein, denn es zählte, wer als Erster an der Wand anschlug. Bei dem Spiel wurde man warm, und die Zeit ging so schnell hin. Als wir immer weniger Kinder auf der Strasse waren, weil einige zur Bescherung reingerufen wurden, tat es uns fast leid, aber wir waren auch voller Spannung, wann man uns rufen würde und was würde es wohl als Geschenk geben. Bisher hatte der Weihnachtsmann immer gestrickte oder genähte Anziehsachen gebracht, Naja, in dem Alter wächst man ja ständig. Das gestrickte, fast langbeinige Höschen, hatte in der zunehmenden Breite gut nachgegeben, aber die Beine wurden immer kürzer und reichten nicht mehr an die gestrickten Strümpfe heran, so dass man doch immer eine kalte Körperstelle hatte. Dann waren auch Rudi und ich weg von der Strasse. Obwohl wir draußen waren und fast immer die Haustüren im Blick hatten, bemerkten wir nicht, dass ein alter Mann, der doch immer einen großen, schweren Jutesack auf seinem Rücken schleppte, ins Haus gegangen ist. Er hätte uns doch auffallen müssen, aber der Weihnachtsmann war da. Im Zimmer stand ein Weihnachtsbaum. Es war ein unförmiger Stiel mit eingebohrten Löchern, in die einige Tannenzweige gesteckt waren, und diese waren geschmückt mit den Kringelgirlanden, die Mama und ich vor ein paar Tagen gebastelt hatten. Und jetzt pochte mein Herz. Hinter dem Baum saß ein großer, gelber Teddy - genau so einer, den der Fotograf hatte. Wie hat der Weihnachtsmann das geschafft? Nun hatten mein kleiner Teddy "Otti", der mich bei der Flucht begleitete und ich einen neuen Freund und großen "Bruder".



Foto: H.Schröter, spielende Kinder vor dem Kaliwerk in Bleicherode





## REICHSBAHN-ÖKULEI

Helga Riesmeier

In der DDR sollten die Schulkinder die Arbeit der Werktätigen in den Betrieben kennenlernen. Deshalb waren Patenschaften zwischen Arbeitsbrigaden und Schulklassen vorgesehen. Ich wohnte in Bleicherode, war aber als Fach- und Klassenlehrerin in Lipprechterode an der Schule tätig. Als Klasse schlossen wir einen Patenschaftsvertrag zwischen den Beschäftigten am Bahnhof Bleicherode-Stadt und meiner Klasse in der Dorfschule in Lipprechterode. Ein Beitrag der Kinder war ein kulturelles Geschenk für die Mitglieder der Patenbrigade. Den Glückwunsch zur Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ überbrachten die Schüler der fünften Klasse der POS Lipprechterode. Gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin widmeten sie den Frauen und Männern des Bahnhofs ein Lied. Auf die Melodie „Auf der schwäbischen Eisenbahne“ texteten sie so:

1. Auch in uns' er DDR schätzt man heut' die Reichsbahn sehr, darum hört es euch jetzt an, was man so berichten kann.
2. Bei der kleinen Bahn nach Zwinge gibt es auch so manche Dinge, die man schon vernommen hat- Beispiel Bleicherode-Stadt.
3. Dieser Bahnhof ist schon alt, über 60 Jahre bald, doch am Bahnhof klein und schön, kann man moderne Züge seh'n.

4. Die Belegschaft ist, dass weiß ich, im und außer Dienst ganz fleißig. Ob Sommer oder Winterzeit, ein Jeder ist stets dienstbereit.

5. Frau Liebau schlägt im Kursbuch nach, Karten verkauft Frau Aschenbach, Fräulein Graner tut es beiden gleich, der Schalter ist der Frauenbereich.

6. Herr Rassloff als der Fahrdienstleiter, gibt die "Kelle" den Kollegen weiter. Anger, Schlägel, Denschel, Schmelz stehen am Bahnsteig wie ein Fels.

7. Eine "Haltestelle" weiter gibt es keinen Fahrdienstleiter. Frauen hier den Dienst versehen, Gleichberechtigung - bitte schön! (Kleinbodungen)

8. Herr Knabe muss sehr vieles können, ihn sieht man zum Stellwerk rennen. Herr Liebau ist die Hauptperson als Dienstvorsteher, wisst ihr es schon?

9. Doch was nützte allen diesen ein Ferienplatz in Wald und Wiesen, wär'n die Rentner nicht bereit zur Vertretung in der Urlaubszeit?

10. Darum sind sie alle wichtig, auf seinem Platz ist jeder richtig. Drum sei auch nicht mit Dank gespart - Wir wünschen "Allzeit gute Fahrt".

In den Betrieben wurde nicht nur auf die Planerfüllung geachtet, sondern es wurde auch die Kultur gepflegt.

Deshalb erfand man den „ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich“ - ÖKULEI. Zu einer solchen Veranstaltung wurden wir von unserer Patenbrigade, der Belegschaft vom Bahnhof Bleicherode-Stadt, eingeladen. Wir sangen das bekannte Lied noch einmal und ergänzten es mit 4 weiteren Strophen.

11. 72' schreiben wir jetzt, Herr Knabe hat sich zur Ruhe gesetzt, Herrn Schmelz kann man in Ost noch sehen, auf seinem Arbeitsplatz stehen.

12. Statt ihrer kam zwar keine Frau, doch Rangierer Barthel und Lienau.

13. Und schließlich kam Herr Kunkel her als Fahrdienstleiter - bitte sehr!

14. Dass keine Patenarbeit ruht - Erfahrungsaustausch ist stets gut- sind Pioniere auch dabei, beim ersten „Reichsbahn – ÖKULEI“.





# Weihnachts wunsch

Zum Fest des Friedens wäre mein Wunsch, und nicht nur ich wünsche, dass diese sinnlosen Kriege in der Welt endlich beendet würden. Das viele Unheil, was skrupellose Herrscher in der Welt an den Menschen verursachen, ist kaum noch zu ertragen. Das Geld, was hier sinnlos vernichtet wird, wäre an vielen Stellen der Welt besser anzulegen.

W. Hirschfeld

Die Welt ist schön, bunt und vielfältig. Unsere Seniorengruppe aus Wipperford wünscht sich, dass mit der Zerstörung und Vernichtung von Menschen auf der Welt aufgehört wird. Dass somit das Leiden der Menschen ein Ende hat. Deshalb ist es unbedingt notwendig, miteinander zu reden und Lösungen für ein Leben in Frieden für alle Menschen der Welt zu erreichen. Die Seniorengruppe wünscht sich einen Weg in eine bessere Welt.

i. A. Ch. Kronberg



Tannen, Lametta und Lichter,  
Bratenduft und frohe Gesichter  
Freude am Schenken,  
das Herz wird weit  
Ich wünsche euch allen eine  
schöne Weihnachtszeit.

H.Kossek

Wäre es nicht schön, wenn es zwischen  
den Menschen harmonischer und  
friedlicher zuginge? Warum Neid,  
Mißgunst bis hin zum Krieg? Für den Krieg  
zeichnen Politiker verantwortlich, aber wie  
es im engsten Umfeld aussieht, liegt an  
uns. Man muß kein Christ sein, um die  
humanistischen Grundgedanken zu leben.  
Leben und leben lassen!

I. Gerstenberger

Stille Stunden  
Frohe Feste  
und Euch Allen im neuen Jahr  
das Beste !

R.Echtermeyer





Anlauflänge	46,7 m	Tischhöhe	1,8 m
Anlaufneigung	17°	Aufsprungneigung	34°
Tischlänge	3,9 m	Tischneigung	7°



## SPRUNGSCHANZE OBERGEBRA Inge Gerstenberger

Polnische Sprungenthusiasten fragten im Frühjahr 2024 in Bleicherode an, ob es noch Zeitzeugen dieser Anlage gibt. Frau Vogler wandte sich an mich, um zu erfahren, ob die heutigen Rentner noch was wissen könnten. Den harten Fakten (s. Tabelle ) wussten auch Reiner Hohlbein und Harry Gerstenberger nichts hinzuzufügen. Aber sie konnten über die Entstehung und die gemeinsame Arbeit berichten:

Früher gab es noch viel Schnee, und die Jugendlichen waren begeisterte Wintersportler. Neben dem Langlauf wollte man sich auch im Skisprung erproben. Also taten sich junge Männer wie Reiner Hohlbein, Uli Emmelmann, Klaus Scherbaum, Jürgen Gruppe, Gerd Wagner, Rainer Holzbrecher, Siegfried Jung, Gerd Wetzels, Frank Münster, Herrmann Panse, Beppi Tauchen, Harry und Jürgen Gerstenberger und viele andere zusammen und fällten erst einmal ein paar Bäume am Goldkopf, nicht wissend, wem das Gelände gehörte. Später stellte sich heraus, es gehörte den Waldinteressenten, und dem Schneider Hoffmann war es gar nicht recht. Aber es fügte sich und mit Enthusiasmus, Energie, Erfindungsreichtum und Kontakten wurde der Bau der Sprungschanze als Eigeninitiative des Ortes begonnen. Die FDJ vereinte vorerst alle Akteure, bis die BSG „Fortschritt Gebra“ der Trägerverein wurde.

Los ging es 1962. Die Weberei Niedergebra mit ihrem Werkleiter und gleichzeitigem Vorsitzenden des Sportvereins Heinz Büschlep fungierte als Sponsor. Albert Singöl aus Niedergebra unterstützte als Sektionsleiter der BSG dieses Vorhaben. Denn in Niedergebra gab es bereits eine Sprungschanze, auf der Rudolf Fazius schon einen 15 m Schanzenrekord geschafft hatte. Der Rat des Kreises bewilligte für das Bauvorhaben 5000 Mark. Aber für die Erdarbeiten wurde schwere Technik benötigt. Das bewilligte Geld hätte allein für diese Technik nicht ausgereicht. Zum Glück gab es Rudi Weiß und seine Kontakte zum Rat des Kreises. „Das kriegen wir hin“, so Rudi, und er schaffte es mit der Technik der HELWI und ganz viel Manpower tatsächlich. Die Stromzufuhr musste als langes Kabel vom Ort hoch zum Goldkopf gezogen werden. Das wurde mit der Technik und starken Armen bewerkstelligt. Beppi Tauchen schloss als Elektriker im Stromkasten alles zusammen. Man benötigte aber auch Holz, welches als Selbstwerbung eingeschlagen werden musste. Gegenleistung dafür waren 80 Buchen, die für den Staatsforst gesägt werden mussten und Motorsägen hatten nur die Forstmitarbeiter. Auch das schreckte niemanden ab, die Sportler und ihre Helfer leisteten damals wirkliche Handarbeit! Mit den notwendigen dicken Bäumen tat sich der damalige Förster etwas schwer. Zum Glück kannten die jungen Männer dessen Leidenschaft für gute Zigarren, die dann alles regelten.



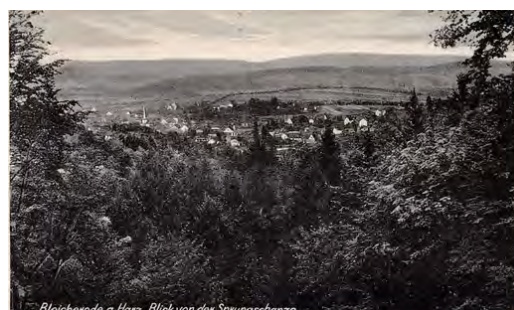


Walter Krüger fuhr das Langholz mit dem Forst „Pionier“ zum Standort. Man half sich, und alle packten mit an. Ein Architekt aus Erfurt brachte die Baupläne aufs Papier, und der Markscheider vom Schacht Sollstedt Efmert hatte alles vermessen. Zum Schluss und nach vielen Schweißtropfen stand die Anlage, die sich mit ihren technischen Daten sehen lassen konnte. Den Schanzenrekord stellte Eckard Schütze mit 25 m auf. Jeder Jugendliche wollte springen, und es nicht zu versuchen, hätte Häme eingebracht.

Die wirklich Talentierte führten zum Trainingslager ins Helbetal. Es war schön, es gab Schnee und eine gute Verpflegung durch Harry Duwe, der sich als Koch betätigte. Die Wettkämpfe an der Schanze begannen vormittags mit Langlauf und nachmittags mit dem Springen. Zwischendurch hatte Richard Schenk im LWH Obergebra Erbsensuppe für die Sportler gekocht und alle satt bekommen. Für das Springen gab es Haltungsnoten, die durch Kurt Engelmann fachmännisch bewertet wurden. Unter anderem wurde auch ein 3 - Schanzen - Springen mit Herrmannsacker, Bleicherode und Obergebra veranstaltet. Bleicherode war ebenso Mitglied in der BSG und hatte mit Wilfried Bahr und Herrn Lorenz eifrige Unterstützer. Lorenz Senior übrigens hatte beim 3-Schanzen-Springen dabei den Sieg geholt. Weitere gute Springer waren Lilli (Spitzname) Hartung, Reiner Hohlbein, Lothar Wilke und der Erstklässler Andreas Duwe.

Überhaupt war die Sektion eine vorbildliche Sportvereinigung, die 1974 in Karl-Marx-Stadt eine Urkunde mit Wimpel als „Vorbildliche Sektion des Deutschen Skiläufer-Verbandes der DDR“ erhielt. Kreismeisterschaften in Sophienhof kürten Reiner Hohlbein als Kreismeister. Er und Klaus Scherbaum qualifizierten sich als Kampfrichter und Übungsleiter. Neben dem Ski-Sport vereinte die BSG auch die Läufer, die Turner und die Wanderer. Die BSG „Fortschritt“ Gebra war vielseitig vernetzt und hatte gute Kontakte zu „Turbine“ Erfurt und einen allgemein guten Ruf.

Man hatte Pläne mit der Sprungschanze, es war der Ankauf von Sprungmatten angedacht, um dem Wetter zu trotzen. Aber alle Anstrengungen nutzten nichts. Es fiel immer weniger Schnee, so dass alle Pläne und Vorhaben mit dem ausbleibenden Schnee vergingen. Obwohl 1971 noch einmal Umbaumaßnahmen gemacht wurden, kam es zu keinem regulären Wett- oder Übungsspringen mehr. Die Schanze wurde sich selbst überlassen und geriet nach und nach in Vergessenheit.

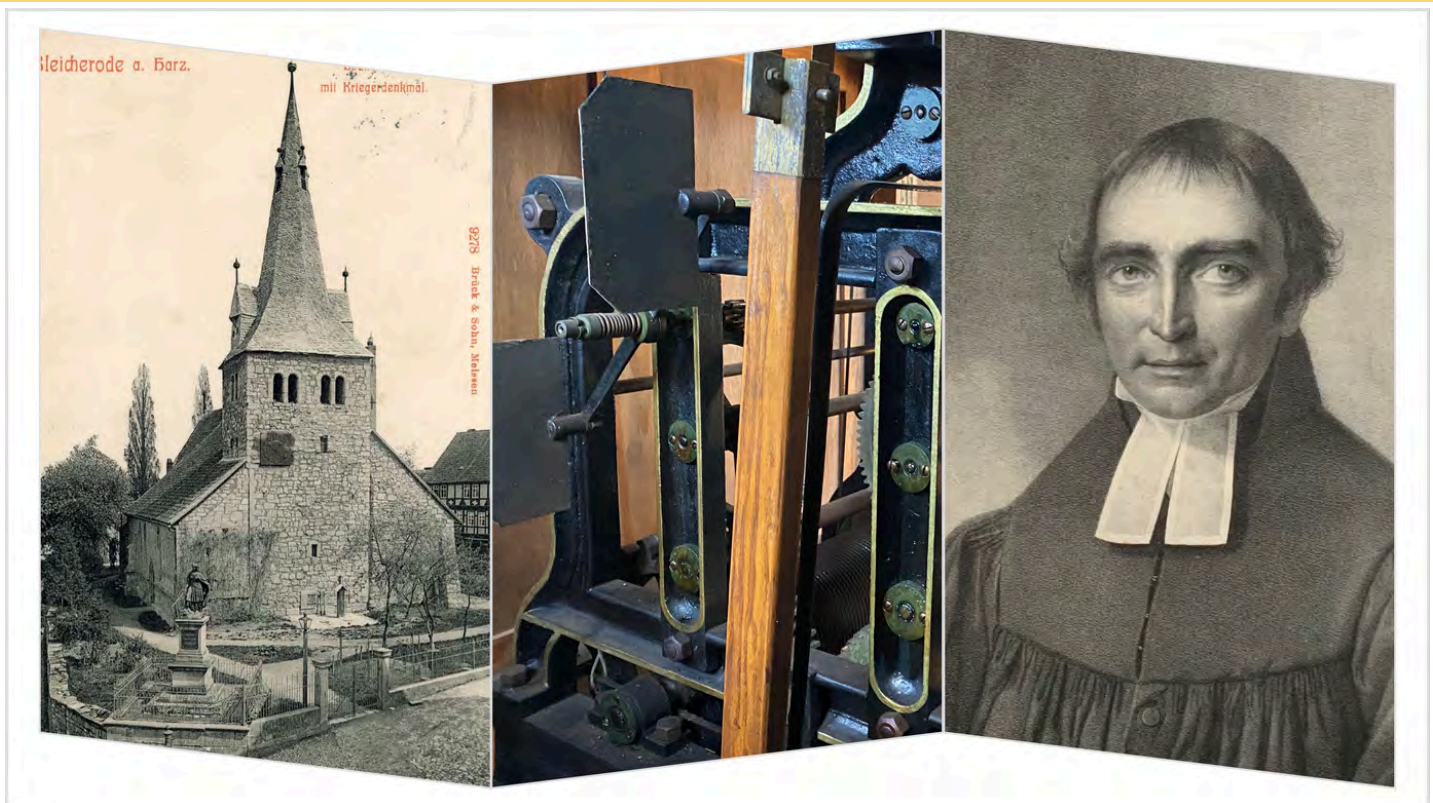


*Bleicherode a. Harz, Blick von der Sprungschanze*

Haben Sie Informationen über die Bleicheröder Sprungschanze?

Bitte melden Sie sich bei der Redaktion.





## KIRCHENUHR René Fiedler

Turmuhren haben meist eine besondere Geschichte. Sie begleiten Gemeinschaften sehr oft über lange Zeit und sind weit mehr als schlichte "Taktgeber". So auch die Turmuhr der evangelischen Kirche in Bleicherode, über die Dr. Chr. Maletz in seinem Kunstführer zur St.-Marien-Kirche schreibt.

Neue Recherchemöglichkeiten erweitern die Erkenntnisse um die historische Uhr. Sie zeigt zum Jahreswechsel seit genau 210 Jahren die Zeit an. Das Uhrwerk wurde zum 1. Januar 1815 mit einem feierlichen Gottesdienst durch den Superintendenten Hahn der Gemeinde "übergeben". In der "Nationalzeitung der Deutschen" vom 1. März 1815 findet sich ein ausführlicher Bericht über die Art und Weise, wie diese Uhr nach Bleicherode kam, wie die Kosten gemeinsam getragen wurden und wer der Uhrmacher war. Deshalb ist heute bekannt, dass sie der herzogliche Sachsen-Weimarische und Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtsche Hofuhrmacher und Ratskämmerer in Stadtilm Georg Andreas Eberhardt erarbeitete. Er empfahl seine Leistungen 1814 öffentlich und Hahn ist wohl auf ihn aufmerksam geworden. Der Superintendent motivierte seine Gemeinde, und innerhalb kürzester Zeit sammelte diese das Geld für die Beschaffung eines restaurierten Uhrwerkes aus Stadtilm. Die Inbetriebnahme gestaltete der Superintendent mit einem besonderen Gottesdienst in der Nacht vom 31. Dezember 1814 zum 1. Januar 1815. Aus den Worten Hahn's:

*"...unsere neue Turmuhr soll uns die erste preußische Stunde schlagen in dem nämlichen Augenblicke, wo sich die Thür auftut, wieder einzugehen in das große Vaterhaus, ...soll sich auch unsere Kirche öffnen, und wir wollen Gott in einem Mitternachtsdienste danken, daß wir wieder preußisch wurden."* spricht sein Glaube und zugleich seine Treue als preußischer Bediensteter. Das nützte seiner Gemeinde, denn in sehr turbulenten Zeiten schaffte der Superintendent es, sie zusammenzuhalten. Es ist bekannt, dass Hahn Menschen forderte und förderte. Wenn er es, wenige Jahre nach seinem Dienstantritt (1806), schaffte die Bürger zu einer solchen Investition zu mobilisieren, kann dies erneut als Beweis seiner Überzeugungskraft gelten.

Der Uhrmacher G. A. Eberhardt war einer der bekanntesten Meister seiner Zeit in Deutschland. Er wurde gerühmt für seine Kunst. Im "Allg. Anzeiger der Deutschen" (Nr. 215, von 1814) offerierte er seine Arbeiten. Die Verbindung von Wissenschaft und handwerklicher Fertigkeit wurde von Kennern gelobt. Dass Hahn ihn beauftragte, war sicher kein Zufall. Für den Kirchenmann waren zukunftsgerichtetes, patriotisches Denken und soziales Engagement eine untrennbare Einheit und es kann angenommen werden, das ihm diese Kriterien auch bei Auftragsvergaben wichtig waren. Einen Thüringer Meister zu engagieren, die Gemeinde zu vereinen, Jung und Alt zu motivieren und das aus seinem Glauben abzuleiten, charakterisieren ihn.

Das Uhrwerk ist gut gewartet und heute mit einem elektrischen Antrieb ausgestattet. Der Glockenschlag kann ein Impuls zum Innehalten und Nachdenken sein.





## „ME STORJEN WITTER“, DAS NEIE HEFT ÄS DO

Peter Weinert

So, Liete. De Kartoffeln ha'te hoffentlich in Kallre. `s Obest äs von Beimern runger und dar Quatschenkochen äs schunt uffjassen. Alle Hope fangen ahn sich äbber de kohle Johresziet Jedanken ze machen. Me ebberläht vielleicht schunt, was in dan letzten Johre so alles jelaufen äs. Me Plattstorjer hoffen fer uch Alle `s Beste. Jo, bin Plattstorjern äs jeder schöne fließij jewast. Wann me sich das sa äbberläht, gitts uns schunt wedder sachs Johre, un in unsen Konfifchen sinn me mittlerweile achtzahn Liete - do sinn me richtig stolz druff. Me hutten jo versprochen, das'ses zun Johresenge wedder an neies Heft in unsen Dialekte gitt, un das hät au jeklappt. Wiss'te dann, wann's Drusse jetzt so freh dunkel werd, in dar Stobben schöne warme äs, do kinnte uch hänjesetze un jelase. Aber nich erjend ein' Schmöker, nei das zweite Heft in unsen Dialekte äs zur rachten Ziet do. „Me storjen witter“, heißt's. Un jeschrebben hahn me, wie uns dar Schnußen gewachsen äs. Un passt uff jetzt, ebberall äs ses tierer jworn, bie uns nich! Unse Dialektheftchen kost' witter drei Euro, hät aber nich wie's erschte Heft 28 Sieten. Me ha'n noch ein druff jeläht, 36 Sieten sin's jworn. Un wann jetzt bohle Wienachtensfiern sin, äs das an schönes Jeschenke. Horcht mol druff, ihr gleibet gar nich, wie sich de Uhswärtijen freien,

wann se son'n Heft jeschenkt krien, do warn's in Jedanken wedder Inheimische. De Stellen wo me de Sprüche kaufe kann, sin uch jo bekannt, ihr kinnt aber a ahnjerufe.

So, Leute. Die Kartoffeln habt ihr hoffentlich im Keller. Das Obst, ist von den Bäumen geholt und der Pflaumenkuchen ist aufgegessen. Viele fangen an, sich über die kalte Jahreszeit Gedanken zu machen. Man überlegt vielleicht schon, was in dem letzten Jahr so alles gelaufen ist. Wir Plattstorjer hoffen für euch Alle das Beste. Ja, bei den Plattstorjern ist jeder wieder schön fleißig gewesen. Wenn man sich das so überlegt, gibt es uns schon wieder sechs Jahre und in unserer Truppe sind wir mittlerweile achtzehn Leute - da sind wir richtig stolz drauf. Wir hatten ja versprochen, dass es zum Jahresende wieder ein neues Heft in unserem Dialekt gibt und das hat auch geklappt. Wißt ihr denn, wenn es draußen jetzt so früh dunkel wird, in der Stube schön warm ist, da könnt ihr euch hinsetzen und lesen.

Aber nicht irgend einen Schmöker, nein das zweite Heft in unserem Dialekt ist zur rechten Zeit da. „Wir reden weiter“ heißt es. Und geschrieben haben wir es, wie uns der Schnabel gewachsen ist. Und passt auf jetzt, überall ist es teurer geworden, bei uns nicht!

Unser Dialektheftchen kostet weiter drei Euro, hat aber nicht wie das erste Heft 28 Seiten. Wir haben noch einen darauf gelegt, 36 Seiten sind es geworden. Und wenn jetzt bald Weihnachtsfeiern sind, ist das ein schönes Geschenk. Hört mal drauf, ihr glaubt gar nicht, wie sich die Auswärtigen freuen, wenn sie solch ein Heft geschenkt bekommen, dann werden sie in Gedanken wieder Einheimische.

Die bekannten Mitglieder der Plattstorjer, der kommunale Seniorenbeirat und einige Bleicheröder Einzelhändler haben die Hefte vorrätig.





## FOTO- UND FILMNACHMITTAG René Fiedler

Der Film- und Fotonachmittag des kommunalen Seniorenbeirates unserer Landgemeinde hat sich als eine feste Veranstaltungsreihe etabliert. Im vergangenen Jahr besuchten bisher ca. 500 Gäste die 10 Veranstaltungen im Saal auf Reinhold's Hof. Die Vorführungen mit den monatlich wechselnden Themen sollen im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Der ursprüngliche Gedanke, immer am letzten Mittwoch im Monat zusammenzukommen und gemeinsam ein Thema zu "bearbeiten", setzt sich mehr und mehr durch. Die lokalgeschichtlichen Ausführungen finden große Zustimmung und laden zum Mitreden ein. 2024 standen der fünfzigste Jahrestag der Schule in der Löwentorstraße, die Bleicheröder Bildungsgeschichte und die Geschichte der Gaststätten am Anfang der Aktion. Die Übergabe des Synagogenmodells war der Anlass, über die Geschichte der jüdischen Gemeinde ins Gespräch zu kommen, und einen ganz besonderen Höhepunkt bildete der Nachmittag zur Bleicheröder Textilgeschichte.

Gerade dieses Thema lockte viele Interessenten an. Das ist nicht verwunderlich, denn bis 1994 beschäftigte dieser Industriezweig viele Bleicheröder Familien. Heute ist darüber fast nichts mehr in Erfahrung zu bringen und so war es gut, dass im Juni der Versuch gestartet wurde, diesen Teil der lokalen Geschichte erneut gemeinsam zu bearbeiten. Besonders erstaunt waren die Zuhörer an diesem Nachmittag über die Darlegung, dass bereits im 19. Jahrhundert, vor dem Bergbau, das Weben und der Handel mit Textilien für einen wirtschaftlichen Aufschwung in den umliegenden Gemeinden sorgte. Es ist kaum noch bekannt, dass Handwebstühle in fast allen Dörfern der heutigen Landgemeinde standen. Eine Entwicklung, die annähernd 200 Jahre die Struktur einer ganzen Region mitbestimmte, ist nicht schriftlich vollständig aufgezeichnet. Gerade das ist ein Anlass, erneut zur Mitarbeit aufzurufen. Machen Sie mit, erzählen Sie Ihre Geschichte! Ein Besuch der Veranstaltung lohnt sich immer, weil alle Interessenten miteinander in das Gespräch kommen, und manche persönliche Geschichte den Horizont aller Zuhörer erweitert.





## WEIHNACHTEN 1860

Anna Billich

*H.Wilhelm Kolbe überlieferte eine Erzählung der Bleicheröder Mundartdichterin A.Billich. Sie schrieb in Erinnerung an ihre Schulzeit über die Weihnachtsfeierlichkeiten an der Schule:*

„...Aber wenn die Weihnachtsferien nahten, so wurde die Bretterwand entfernt und es entstand ein großer Festsaal, in dem am Heiligen Abend bedürftige alte und arme Kinder unter brennendem Christbaum die Gaben erhielten, die wenige Stunden zuvor begüterte Leute durch ihre Kinder zur Bescherung gespendet hatten. Kopf an Kopf drängte sich die schaulustige Menge in der zweiten Mädchenklasse, Während in der zweiten Knabenklasse zuerst Knaben der ersten Klasse die wundervollen Weihnachtsgedichte aufsagten und ihr Lehrer, immer ein Theologe, der zugleich Rektor der ganzen Schule und zweiter Geistlicher war, die Festrede hielt und bald die Kinder, bald die ganze Festversammlung schöne Weihnachtslieder sang. Das war die Vorfeier von Weihnachten. In noch hellerem Glanze aber erstrahlte die Schule am Martinsabend. Da standen in jedem der 38 Fenster der Front 4 Kerzen auf Leuchtern, die sich die Kinder aus Runkelrüben, die sie von ihren Eltern erbaten, selbst herstellten. Sobald der Abendgottesdienst beendet war, erstrahlte die Schule in hellem Glanze. Zu Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts (1860) standen vor den brennenden Kerzen Transparente. Das Lied „Eine feste Burg“ leuchtete auf, die von der Schule versammelte ausgehöhlte, durch Öllämpchen erhellten Kürbisse tragende Kinderschar, die nun, wie es ja heute noch an der Ostseite der Kirche geschieht, das Lutherlied von der Schule sang. Und dann jubelten die Kleinsten: „Martin, Martin, Martin war ein frommer Mann, steckt die 1000 Lichter an, dass er oben sehen kann, was er unten hat getan.“

*Quelle: W.Kolbe, Zwanzig Jahre Bleicheröder Stadtgeschichte, Eigenverlag ca. 1930*

*H.J. Diedrich hat einen unbekanntem Brauch in Bleicherode beschrieben, der „bis um die Jahrhundertwende“ gepflegt worden ist:*

„...am sogenannten dritten Feiertag zogen die Kinder mit Ruten von Haus zu Haus und trieben ihre Freunde damit aus den Betten. Das sogenannte „Kingern“ war ein alter Brauch. Er beruhte auf der abergläubischen Überzeugung vom Austreiben böser Geister.

*Quelle: H.J.Diedrich, Teil 11, Die Entwicklung des kulturellen Lebens in der Stadt, 1982*

Das Seniorenmagazin wird ausschließlich von den Mitgliedern des Seniorenbeirates gestaltet. Es ist kostenlos, aber jede Spende unserer Leser ist wertvoll. Das Magazin erscheint in regelmäßigen Abständen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag für das nächste Heft bis zum 28. Oktober 2024 an den Seniorenbeirat.

Bitte nutzen Sie das beiliegende Überweisungsformular oder spenden Sie online auf das Konto des Seniorenbeirates bei der Stadtverwaltung Bleicherode

**Verwendungszweck: Seniorenbeirat**  
**IBAN DE66 8205 4052 0031 0309 21**





## HANDWERK VOR ORT

René Fiedler / Foto: Jörg Meyer

Seit 1965 versorgt die Bäckerei Meyer Kunden in Bleicherode und Umgebung zuverlässig mit Brot, Brötchen und leckeren Backwaren aller Art. Die Anfänge des traditionsreichen Familienunternehmens reichen weit zurück.

Karl Meyer gründete 1937 seine eigene Bäckerei in der Burgstraße in Neustadt. Dessen Sohn Horst lernte auch das Bäckereihandwerk und übernahm den Handwerksbetrieb vom Vater. 1965 nutzte die Familie eine Chance und kaufte die alteingesessene Bäckerei Carl Rathsfeld (Fettbrötchen) am Bleicheröder Zierbrunnenplatz. Mit der ganzen Familie und Gesellen legte er die Grundlagen für eine langjährige Familientradition. Die wird nun in 3. Generation von Jörg Meyer fortgesetzt, der von sich sagt: "Ich wurde schon mit der Bäckerkrone geboren." Schon als Kind wirbelte er durch die Backstube, die auf dem Bild dargestellt ist. Es war logisch, dass auch der kleine Jörg den Umgang mit Mehl, Eiern, Zucker und den großen Maschinen lernt. Nun steht er schon seit mehr als 25 Jahren in der Backstube, die schon lange eher eine Halle ist. Um den Betrieb erfolgreich in die Zukunft zu führen hat J. Meyer ihn am 1.12.1999 von seinem Vater übernommen und bereits 2000 den Meisterbrief mit dem eines geprüften Betriebswirtes ergänzt. Um 4 Uhr früh empfängt ein einladender Duft den Besucher in Bleicherode Ost.

Jörg Meyer begrüßt uns herzlich und freut sich, dass die Tagesproduktion pünktlich den Betrieb verlassen kann. Vor 6 Stunden hat er das Licht in der Halle angeknippt und mit ihm haben 12 Mitarbeiter die vielen Teig- und Knetmaschinen, Waagen und Bänder in Gang gesetzt. Die Öfen fahren automatisch auf ihre Betriebstemperatur. Der Sauerteig wurde bereits Tage vorher angesetzt und die stufenweise Entwicklung des Brotteiges ist ein Beispiel dafür, wie gut die Arbeitsabläufe einer Bäckerei aufeinander abgestimmt sein müssen, damit die Kunden zufrieden „zubeißen“ können und alles immer den gleichen guten Geschmack hat. Brot und Brötchen von Meyer sind genauso beliebt und begehrt wie der Kuchen, die Torten und die fast unüberschaubare Menge anderer Backprodukte. Der typische Geschmack ist nicht nur ein Unterscheidungsmerkmal, er ist für manche Bleicheröder auch ein sinnliche Erfahrung mit Bleicherode.

Viele Arbeitsgänge müssen aufeinander abgestimmt werden. Alle Zutaten müssen zur richtigen Zeit und in ausreichender Menge am richtigen Ort sein. Alles muss frisch sein, damit die neuen und alten Rezepturen zu den gewünschten Ergebnissen führen. Neben viel Routine sorgen das Wissen und die langjährigen





Meister Karl Meyer in der alten Backstube

Erfahrungen der HandwerkerInnen für gleichbleibende Qualität und zuverlässige Lieferzeiten. Die sind enorm wichtig, den neben dem eigenen Ladennetz mit 9 Filialen versorgt der Betrieb Krankenhäuser, Hotels, Fleischereien, Pflegeheime und manchen kleinen Laden im Landkreis. Auch ins Eichsfeld und bis nach Niedersachsen gehen die Lieferungen. Meister Meyer und seine Fachmänner und -frauen wiegen, messen, kneten, rühren Cremes an und bringen natürlich Brot und Brötchen in die typischen Formen. Eigentlich müssen alle Alles können, trotzdem gibt es Spezialisierungen und besondere Technologien.

Die Arbeit an den Öfen erfordert neben viel Körperkraft und Ausdauer solides Fachwissen, viel Erfahrung und ein gutes Einfühlungsvermögen. „Das Wetter, die Außentemperatur und die Luftfeuchtigkeit haben einen Einfluss auf den Backprozess.“ erklärt Jörg Meyer. Backtemperaturen und Backzeiten für Feingebäck und Brot unterscheiden sich zum Teil erheblich und alles muss sehr gut aufeinander abgestimmt sein. Ein Küchenofen ist schnell reguliert, aber ein handwerklicher Großbackofen hat nicht nur andere Dimensionen. Seine Bedienung muss gründlich erlernt werden und das braucht eine lange Einarbeitungszeit. Seine Betriebszeiten und die damit verbundenen Energiekosten sind wichtige Größen. Sie sind entscheidend für die Qualität und auch in der Kalkulation. Das Mengen der Teige und das Zubereiten von Cremes und Füllungen am heimischen Küchentisch ist nicht vergleichbar mit den Arbeiten der Frauen und Männer in der Backstube und den Filialen. Zu Hause gelingt mal ein Kuchen nicht so gut, wenn die Mengen nicht stimmen oder der Ofen zu heiß war. Solche Fehler kann sich kein Bäcker leisten. Eine ganze Tagesproduktion wäre gefährdet und die Kunden darf heute niemand mehr enttäuschen, sonst bleiben sie einfach weg.

Um Kunden immer wieder neu zu begeistern, ist gleichbleibender Geschmack eine wichtige Voraussetzung. Deshalb setzt Jörg Meyer auf natürliche Zutaten, verzichtet auf Geschmacksverstärker und Konservierungsmittel. Gerade hat Meyer mit seinem Team 3000 Martinsbrezeln produziert, ausgeliefert und verkauft. Eine logistische Meisterleistung - am Sonntag. Damit alles pünktlich in den Filialen ist, muss Jörg Meyer gut planen, sein Team einbeziehen und sich richtig auf die Wünsche der Kunden einstellen. Neben dem Standardsortiment entwickeln sie gemeinsam neue Angebote und Produkte und versorgen ihre Kunden mit saisonalen und regionalen Spezialitäten. Mit "ofenfrischen" Morgengrüßen verabschiedet Meister Jörg Meyer uns und wir freuen uns auf die noch warmen "Krustienchen" zu einem ganz besonderem Frühstück.



Das Bild zeigt einen Teil des Meyerteams vor dem Großbackofen. Motivierte Mitarbeiter, innovative Technik, Erfahrung, Kundennähe und solide Wurzeln sind wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Handwerksbetrieb.

Das nebenstehende Bild zeigt die Bäckerei ca. 1960.

Bis 1989 gab es in Bleicherode mehrere Bäckereien. Die Bäcker Spießka, Hundt, Otto, Rudolf Henfling (bis 1974), Beer sind nur einige, die damals die Versorgung der Bleicheröder mit Brot und Brötchen, Kuchen, Plätzchen und Torten sicherten. Einzig die Bäckerei Oskar Töppe (gegründet 1925) hatte ein angeschlossenes Café, wie es heute in jeder Bäckereifiliale üblich ist. Nur noch wenige dieser alten Handwerkhäuser sind im heutigen Stadtbild zu erkennen und ein Spaziergang, um sie zu suchen, lohnt sich.





- 1 Bäckerei in Bleicherode
  - 2 alte Sportart in Obergebra
  - 3 Erholungsort bei Trebra
  - 4 Sagenfigur aus Kraja
  - 5 beliebtes Spielzeug
  - 6 Interessengruppe Mundart
  - 7 Abkürzung für eine Kulturveranstaltung in der DDR
  - 8 historische Bezeichnung eines Verkehrsbetriebes
  - 9 Spezialität der Bäckerei Meyer
  - 10 seltenes Naturschauspiel in Kleinbodungen
  - 11 Zutat beim Backen
  - 12 Beleuchtungsmittel z.Z. Anna Billich's
  - 13 erstes Thema des Foto- und Filmnachmittags
  - 14 Superintendent in Bleicherode
  - 15 engagierter Mensch
  - 16 Betriebssportgruppe in Gebra
  - 17 altes Werkzeug der Textilherstellung
  - 18 alljährlicher Weihnachtswunsch
  - 19 Geburtsort eines Hainröder Pfarrers
  - 20 Modell am Kuhbrunnen
  - 21 Interessengemeinschaft
- Achtung:** Umlaute umwandeln

Das Lösungswort ist eine beliebte Veranstaltung für Senioren in der Adventszeit.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

- 1. Meyer
  - 12. Oellampe
  - 2. Skisprung
  - 13. Loewentorschule
  - 3. Gesundbrunnen
  - 14. Hahn
  - 4. Moench
  - 15. Ehrenamtler
  - 5. Teddy
  - 16. Fortschritt
  - 6. Plattstorjer
  - 17. Handwebstuhl
  - 7. Oekulei
  - 18. Frieden
  - 8. Reichsbahn
  - 19. Rendsburg
  - 9. Krustienchen
  - 20. Wassermühle
  - 10. Polarlicht
  - 21. Verein
  - 11. Mehl
- Lösungswort: Seniorenadventskäffee



# BLITZLICHTER

## Friedrichsthal

Seit vielen Jahren arbeitet I. Röhreich an der Chronik ihres Heimatdorfes. Gemeinsam mit einigen Unterstützern, allen voran K. Dielenschneider (Kehmstedt) ist das Werk fast fertig. Im Januar sollen einige wenige Exemplare zur Probe gedruckt werden. Viele Friedrichsthaler können es kaum erwarten einen Blick in die wertvollen, akribischen Aufzeichnungen zu werfen.



## Wipperdorf

In der monatlichen Kaffeeklatsch-Runde wird viel erzählt und gelacht. Oft wird über einen Radweg nach Bleicherode diskutiert. Er wäre wichtig, um Angelegenheiten bei den verschiedenen Ämtern erledigen zu können. Auch ein Radweg nach Nohra und Kehmstedt ist oft im Gespräch.



## Etzelsrode

Der Zustand des Rodebaches ist ein großes Ärgernis in Etzelsrode. Der Bach führt mitten durch das Dorf und ist sehr lange Zeit ohne jede Pflege. Er ist zugewachsen, und es gibt große Befürchtungen für den Fall eines starken Regengusses oder anderer Naturereignisse.

## Kleinbodungen / Bleicherode

Eine besondere Aufnahme gelang Olaf Kossek aus Kleinbodungen. Er fotografierte die seltenen Polarlichter aus Richtung Kleinbodungen. Das Bild zeigt die Lichter über Bleicherode, die infolge eines Sonnensturms die Nächte um den 9./10. Oktober verzauberten. Der Himmelszauber ist sonst nur in den nördlichen und südlichen Polarregionen zu sehen.



## Kleinbodungen

In der Beiratssitzung in Kleinbodungen wurde die sehr gute Zusammenarbeit in der Ortschaft hervorgehoben. Viele Projekte werden gemeinsam gestemmt und alle Einwohner packen mit an. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen klappt. Der Ortschaftsbürgermeister mahnt den barrierefreien Zugang zum Friedhof an.

### Unsere Bitte um Kosten zu sparen:

Teilen Sie dem Seniorenbeirat oder dem Überbringer „Ihres Heftes“ Ihre Adresse mit, damit wir in Zukunft die Hefte persönlich übergeben können. Geben Sie gelesene Hefte in Ihrem Bekanntenkreis an Interessierte weiter und fordern Sie Ihre Freunde, Familienmitglieder, Nachbarn dazu auf, es ebenso zu tun. **Teilen Sie das Heft miteinander!**

### Hinweis aus den letzten Ausgaben !!

Das Magazin ist kein professionelles Produkt. Bei Namensverwechslungen, falschen Zeitangaben u. a. Fehlern bitten wir um Ihre Hinweise. Wir bemühen uns um Korrektur. Danke für Ihr Verständnis !

### Quellen und Bildnachweis:

Foto: R.Fiedler, G.Zeidler, G.Vogel, E. Polley, H.Schröter, W.Lehnert, I. Gerstenberger, O. Kossek, Sammlung K.Panterodt, Fam. Hartmann, J. Meyer, Canva



# SO ERREICHEN SIE UNS

Bitte beachten Sie für aktuelle Informationen und Adressen die Homepage der Landgemeinde [www.Bleicherode.de](http://www.Bleicherode.de)



## Begegnungsstätte

"Am Löwentor"  
Löwentorstraße 2  
99752 Bleicherode  
Frau Elke Laub  
Telefon 036338 481381  
e-mail: [hausdame-bleicherode@wbg-suedharz.de](mailto:hausdame-bleicherode@wbg-suedharz.de)

bis 12/2024

## WBG Südharz

WohnungsBau Genossenschaft eG  
Bochumerstraße 5  
99734 Nordhausen

Telefon: 03631 6970  
e-mail: [info@wbg-suedharz.de](mailto:info@wbg-suedharz.de)  
[www.wbg-suedharz.de](http://www.wbg-suedharz.de)

## Stadtverwaltung Bleicherode

Hauptstraße 37  
99752 Bleicherode  
Herr Frank Rostek  
Telefon: 036338 3530  
Fax: 036338 353 35  
e-mail: [buergermeister@bleicherode.de](mailto:buergermeister@bleicherode.de)  
[www.bleicherode.de](http://www.bleicherode.de)

## Außenstelle Wolframshausen

Meldestelle und Bürgerbüro  
Bauamt und Liegenschaftsverwaltung  
Backsüber 3  
99752 Bleicherode / OT Wolframshausen  
Telefon: 036334 5800  
Fax: 036334 58019

## Kommunaler Seniorenbeirat

der Landgemeinde Stadt Bleicherode  
Schleifrasen 20  
99752 Bleicherode  
Herr Klaus Schweineberg  
Telefon 036338 43545  
e-mail: [klaus.schweineberg@freenet.de](mailto:klaus.schweineberg@freenet.de)  
[schweineberg-ksb@bleicherode.org](mailto:schweineberg-ksb@bleicherode.org)

bis 12/2024

## soweno Pflegeeinrichtungen

Senioren. Pflege. Leben  
"Glück auf"  
Gartenstraße 4  
99752 Bleicherode  
Frau Claudia Riechel  
Telefon: 036338 45090  
e-mail: [glueck-auf@soweno.de](mailto:glueck-auf@soweno.de)  
[www.soweno.de](http://www.soweno.de)

## soweno Tagespflege

Gartenstraße 4  
99752 Bleicherode  
Frau Johanna Kretzschmar  
Telefon: 036338 450911  
e-mail: [j.kretzschmar@soweno.de](mailto:j.kretzschmar@soweno.de)  
[www.soweno.de](http://www.soweno.de)

## Pflegestützpunkt

Landratsamt Nordhausen  
Behringstraße 3  
99734 Nordhausen  
Frau Susanna Riemann-Störr  
Telefon: 03631 911 5101  
e-mail: [pflegestuetzpunkt@lrandh.thueringen.de](mailto:pflegestuetzpunkt@lrandh.thueringen.de)  
[www.landratsamt-nordhausen.de](http://www.landratsamt-nordhausen.de)

## Projektkoordinator

René Fiedler  
Hauptstraße 115  
99752 Bleicherode  
Telefon: 036338 32233  
e-mail: [info@gesund-es-lernen.de](mailto:info@gesund-es-lernen.de)  
[www.gesundes-lernen.de](http://www.gesundes-lernen.de)

QR-Code mit der Fotoapp des Handys scannen - Seniorenmagazin laden - digital lesen

Sie können diesen Code auch als Bild an entfernt lebende Freunde senden, denen Sie das Magazin empfehlen wollen.

